

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 21

Rubrik: Zur Erbauung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Nov. 1936

Schweizerische

30. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 21

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Laubfall.

Der Spätherbst streift durch Berg und Tal;
Die roten Blätter fallen;
Die Vögel schweigen überall
In diesen Waldeshallen.

In kurzem decken Reif und Schnee
Die buntgefärbten Wälder.

Wie sprichst du diesmal sonder Weh:
Ach käm' es doch noch bald'?!
Dem eignen Wesen ward ich feind',
Es ist dahingegeben;
Jetzt kommt der Tod, ein ernster Freund,
Nach ihm das Leben.

Vergehen.

Früh sandte dies Jahr der Winter seine Boten voraus: Kälte, Reif und Schnee. Er hob warnend und mahnend seine kalte Hand auf. Vorbei ist es mit Werden, Blühen und Wachsen. Die Zeit des Vergehens ist da. Wohin wir blicken, merken wir es. Zwar erstrahlen im Sonnenschein unsere Wälder in farbiger Pracht. Aber es ist die letzte Pracht. In den nächsten Tagen fallen die Blätter weh herab und vergehen.

Mit Wehmut sehen wir das Sterben in der Natur. Es mahnt uns an die eigene Vergänglichkeit. Kein Zufall ist es, daß wir in diesen Tagen hinauswandern zu den Grabstätten von lieben Angehörigen. Wir bringen ihnen die letzten Blumen des Herbstes und halten Zwiesprache mit ihnen.

Für viele ist der Gedanke an das Alter und den Tod schreckhaft. Ja, es ist unabänderlich so: Das reife Weizenkorn wird in die Erde versenkt und muß vergehen. Aber indem es stirbt, keimt aus ihm neues Leben. Es wird nur verwandelt und lebt weiter im neuen Salm, in den neuen Körnern. Es ist ein Sterben und ein Werden zugleich. Es ist eine Umwandlung zu neuem Leben.

Der berühmte Dichter Tolstoi sagte: „Der Tod verlor nach und nach das Schreckhafte. Ich kam dahin, geduldig, ja freudig den Tod zu erwarten. Die Zuversicht eines fortgesetzten Lebens erstarkte derart in mir, daß alle Zweifel kraftlos dahinschwanden. Ich wartete auf den Tod, wie auf einen lieben Freund.“

„Sie werden vergehen, aber Du bleibest. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.“
(Psalm 102. 27.)